



## UND SO KÖNNEN SIE HELFEN

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende den Sozialfonds der Alexianer St. Hedwig Kliniken, der ausschließlich aus Spendengeldern finanziert wird. Nur so können wir bedürftigen Patienten diese rasche Hilfe zukommen lassen.

Hier sehen Sie einige Kostenbeispiele:

- » **20 Euro:** Waschtasche mit Kosmetikartikeln wie Zahnbürste, Duschgel, Hautcreme
- » **30 Euro:** Nützliche Utensilien für Ältere wie Lesebrille, Gebissreiniger und -aufbewahrungsbox
- » **40 Euro:** Fahrten nach Hause oder in die Notunterkunft für Wohnungslose
- » **100 Euro:** Kleidungspaket mit Unterwäsche, Nachtwäsche, Bademantel, Jogginganzug

Die Spenden werden – je nach aktuellem Bedarf – sowohl im St. Hedwig-Krankenhaus (Berlin-Mitte) sowie im Krankenhaus Hedwigshöhe (Berlin-Treptow/Köpenick) eingesetzt.

Danke für Ihre Hilfe!

### SPENDENKONTO:

**Kontoinhaber:** Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

**Kreditinstitut:** Pax-Bank eG

**IBAN:** DE49 3706 0193 6000 6501 00

**BIC:** GENODED1PAX

**Stichwort:** Sozialfonds

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Gerne stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung aus. Hierfür benötigen wir Ihren Namen und Ihre Anschrift. Die Daten werden nur zu diesem Zweck gespeichert.

### ANSPRECHPARTNERIN SPENDENPROJEKTE

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH  
Große Hamburger Straße 5–11, 10115 Berlin



Bitte kontaktieren Sie mich gerne jederzeit, falls Sie Fragen haben oder ich Ihnen weiter helfen kann.

**NORA HERTEL**, Referentin Fundraising

Tel.: (030) 400 372 130 /// Mobil: 0151 4020 5377

E-Mail: [n.hertel@alexianer.de](mailto:n.hertel@alexianer.de)

<https://www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de/spenden>



**Alexianer**  
ST. HEDWIG KLINIKEN  
BERLIN

## SPENDENPROJEKT

Sozialfonds für bedürftige Patientinnen und Patienten



## Sehr geehrte Damen sehr geehrte Herren,

Immer wieder kommen Patientinnen und Patienten zu uns ins Krankenhaus, die sich in einer finanziellen Notlage befinden und niemanden haben, der sich um sie kümmert.

Manchmal fehlt es an Allem – vom Schlafanzug bis zur Zahnbürste. Es gibt keinen Partner oder Angehörigen, der tröstend die Hand hält, keine Freundin, die den fehlenden Bademantel oder eine Zeitschrift vorbeibringt. Nicht selten hat eine chronische Krankheit zu persönlicher Isolation oder finanziellen Engpässen geführt. Vermehrt nehmen wir auch Menschen als Patienten auf, die durch steigende Mieten und Wohnungsknappheit oder andere ungünstige Faktoren in Armut und Obdachlosigkeit gedrängt wurden.

Als katholisches Krankenhaus fühlen wir uns nicht nur der bestmöglichen medizinischen Versorgung und Pflege verpflichtet – wir begegnen all unseren Patientinnen und Patienten mit Mitgefühl und Nächstenliebe. Die Initiative unserer Mitarbeitenden, einen Sozialfonds ins Leben zu rufen, um unbürokratisch und praktisch kleinere Hilfen zu leisten haben wir daher gerne aufgegriffen. Dieser Sozialfonds ist nur mit Hilfe von Spenden möglich. Wir freuen uns, wenn auch Sie den Sozialfonds der St. Hedwig Kliniken unterstützen. Jede Spende, ob groß oder klein, hilft! Herzlichen Dank!

Ihre Pflegedirektorinnen

Ina Jarcho-Jadi

Ann-Christin Reimer



Ina Jarcho-Jadi, Pflegedirektorin  
St. Hedwig-Krankenhaus

*„In unserem Arbeitsalltag erleben wir Pflegende, dass Patienten zu uns kommen, die keine Kleidung zum Wechseln haben und manchmal nicht mal ein Dach über dem Kopf. Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus begegnen wir ihnen mit Mitgefühl und suchen nach pragmatischen Lösungen für diese Lage. Deswegen bin ich froh, dass wir in solchen Situationen über den Sozialfonds schnell mit Dingen des täglichen Bedarfs helfen können.“*



Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin  
Krankenhaus Hedwigshöhe

*„Auch mit solch kleinen Hilfestellungen für einsame oder bedürftige Patienten können wir Menschlichkeit zeigen. Für uns zählt, dass alle Patientinnen und Patienten während ihres Krankenhausaufenthalts Wertschätzung erfahren, gerade auch in prekären und für sie als schamvoll empfundenen Situationen. So können sie sich darauf konzentrieren, Kraft zu schöpfen und wieder auf die Beine zu kommen.“*